

Giesbert Damaschke

## Einer der »alten Pierer« auf DVD

**Pierer's Universal-Lexikon. 4. Auflage 1857–1865.**

DVD-ROM-Ausgabe. Neusatz und Faksimiles. Digitale Bibliothek,  
Band 115. Berlin: Directmedia Publishing, 2005.

Arno Schmidt war ein ausgesprochener Liebhaber von Lexika und Enzyklopädien und schätzte, wie man spätestens seit *Vorläufiges zu Zettels Traum* weiß, den »alten Pierer, der übrigens ausgezeichnet ist« besonders hoch ein. Wer nun allerdings bei der Suche nach weiteren *Pierer*-Urteilen kurzerhand die Suchfunktion der »Bargfelder Ausgabe auf CD« mit dem Stichwort »Pierer« füttert, der stolpert leicht in eine Falle (vor der mich Günter Jürgensmeier dankenswerterweise bewahrte). Denn »den alten Pierer« gibt es nicht, es gibt nur »die alten Pierer« in verschiedenen Auflagen.

Mit dem Lob in *Vorläufiges zu Zettels Traum* ist die 2. Auflage von 1840ff. gemeint, die auch im *Fouqué* noch einmal als »das damals mit Abstand beste Konversationslexikon« (BA III/1, 210) bezeichnet wird. Doch ein anderer »alter Pierer«, genauer: die zwölfbändige Ausgabe von 1888 ff., wird dagegen abfällig als »man auch bloß so'n Drei=minus=Lexikon!« (BA III/4, 363) abgetan. Ob Schmidt hier allerdings wirklich das Lexikon meinte oder es ihm nicht eher darum ging, Karl May eins auszuwischen (in dessen Bibliothek diese Ausgabe stand und dem Schmidt so ein »nicht mal ein anständiges Lexikon hatte der Pfu-scher« nachruft), sei dahingestellt.

Einen dieser alten *Pierer* hat nun der Berliner Verlag Directmedia seiner bekannten »Digitalen Bibliothek« als Band 115 angefügt. Dabei wählte man allerdings keine der beiden erwähnten Auflagen aus, sondern zog »zur Digitalisierung«, so der Verlag, »die 19 Bände der vierten ›umgearbeiteten und stark vermehrten‹ Auflage (1857 bis 1865)« heran, »die das Werk in seiner vollen Blüte präsentieren« (bevor Sie jetzt suchend im Bibliotheksverzeichnis blättern – Schmidt besaß diese Auflage nicht, sondern lediglich die 2. Auflage (3. Ausgabe) in 17 und die 7. Auflage in 12 Bänden). Wer also diese digitale Fassung zur Erforschung der Quellen Schmidtscher Texte benutzen will, sollte Vorsicht walten lassen, die verschiedenen Auflagen können zum Teil erheblich voneinander abweichen.

Die digitalisierte Version entspricht den gewohnt hohen Standards der verdienstvollen Reihe. Sie bietet einen ungekürzten und bis auf wenige Korrekturen offensichtlicher Druckfehler unbearbeiteten Neusatz. Wer eine Stelle im Original

nachschlagen möchte, der kann sich mit einem Mausklick das Faksimile der entsprechenden Lexikonseite anzeigen lassen. Dank der einfachen Bedienung und ausgefeilten Suchfunktionen der Software lässt sich der Textbestand des *Pierer* in kürzester Zeit durchstöbern, wobei verschiedene Platzhalter und Operatoren dafür sorgen, dass auch dann gezielt gesucht werden kann, wenn man sich über die Schreibweise eines Begriffs nicht ganz im Klaren ist. Über die verschiedenen Markierungs- und Notizfunktionen lassen sich beliebige Kommentare anbringen und Textpassagen mit unterschiedlichen Farben markieren. Natürlich kann man diese digitalen Kritzeleien am Rand auch speichern, so dass sie nicht verloren gehen und beim nächsten Start der DVD wieder zur Verfügung stehen.

Wo viel Licht, ist bekanntlich auch viel Schatten, der sich bei der Digitalen Bibliothek allerdings in Grenzen hält. So wurde etwa die Möglichkeit, die in einem Lexikon gehäuft auftretenden Querverweise als Link auszuführen, nicht realisiert. Das ist zwar etwas lästig, aber damit kann man leben (bei früheren digitalen Editionen hat der Verlag übrigens gezeigt, dass er durchaus auch anders kann). Auch dass die »Einführung in die Software« alle möglichen Funktionen der »Digitalen Bibliothek« und damit auch solche, die beim *Pierer* nicht vorhanden sind, beschreibt, mag vielleicht etwas verwirrend sein, den rundum sehr guten Gesamteindruck kann dergleichen allerdings nicht trüben.

Für die Nutzung des vollen Funktionsumfangs wird ein Windows-Computer benötigt, doch auch die Linux- und Mac-Anwender können mit dem digitalen *Pierer* etwas anfangen. Zwar ist die Software hier nicht ganz so weit entwickelt wie die Windows-Version – so ist es mir zum Beispiel nicht gelungen, auf einem Apple-Computer die Faksimiles aufzurufen –, doch ist sie selbst in der etwas abgespeckten Version in der Lage, Maßstäbe für die Aufbereitung digitalisierter Bücher zu setzen.

Kurz: Wie schon bei zahlreichen früheren Editionen in der digitalen Bibliothek gilt auch hier, dass die Anschaffung der DVD bedenkenlos empfohlen werden kann. Wem der aktuelle Preis von 180,00 Euro (ab 1.1.2006: 240,00 Euro) etwas zu happig ist, der wappne sich mit Geduld, Directmedia bringt immer mal wieder preiswerte »Studienausgaben« heraus. Just im Moment stelle ich zum Beispiel fest, dass *Meyers Großes Konversations-Lexikon* jetzt für 80,00 statt 240,00 Euro zu haben ist (Neusatz ohne Faksimiles).